

Die Welt, 29. September 2006

## Projekt gestartet: Schüler führen Firmen in eigener Regie

Hannover - An elf niedersächsischen Schulen hat am Donnerstag ein Pilotprojekt mit Schülerfirmen begonnen, die vollständig in der Hand der Jugendlichen sind. Mit Cafes, einem Cateringdienst oder einem Schülerreisebüro beteiligen sich von der Förderschule bis zum Gymnasium sämtliche Schultypen. Der Genossenschaftsverband Norddeutschland (GVN) betreut das zweijährige Projekt, das den Schülern Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge bieten und ihren Unternehmergeist wecken soll. „Die Genossenschaften können in Schulen eine stärkere Basis für wirtschaftliches und soziales Handeln schaffen“, sagte GVN-Vorstand Michael Bockelmann in Hannover.

„Die Betreiber von Schülerfirmen lernen, wie Wirtschaft funktioniert“, sagte Kultusminister Bernd Busemann (CDU). „Das Verständnis von Wirtschaft ist nicht nur für das spätere Berufsleben der Schüler, sondern auch für die Schulen wichtig, die sparsam wirtschaften müssen“, meinte der Minister. Mit dem Projekt könnten auch praktisch veranlagte Schüler mehr Perspektiven entwickeln, sagte Rolf Dasecke von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, die das Projekt mitbetreut. Für ihre Mitarbeit erhielten die jungen Leute ein Arbeitszeugnis.

Die Schülerfirmen werden als Genossenschaft geführt. Dies bedeutet, dass die Schüler sich mit einem Geldanteil etwa von fünf Euro an der Firma beteiligen. Ziel ist nicht ein maximaler Gewinn, sondern ein Nutzen für alle Beteiligten. *dpa*

dpa news aktuell online, [www.hannover.cityvisits.de](http://www.hannover.cityvisits.de),  
[www.bankkaufmann.com](http://www.bankkaufmann.com), 28. September 2006

Genossenschaftsverband Norddeutschland e. V.

Schüler gründen Genossenschaften in Niedersachsen

Kultusminister Bernd Busemann gibt Startschuss für 2-jähriges Pilotprojekt

GVN begleitet Gründung von Schülerfirmen in Rechtsform einer Genossenschaft

28. 09. 2006- 10:00 Uhr

Hannover (ots) -

„Vorrangiges Ziel unseres gemeinsamen Projektes ist es, die Attraktivität der Genossenschaften für die Gründung von Schülerfirmen stärker zu verankern. Dabei geht es nicht um das Erlernen von Gewinnmaximierung, sondern um den Nutzen für die Gemeinschaft, betonte GW-Vorstandsvorsitzender Michael Bockelmann auf der heutigen Auftaktveranstaltung des Pilotprojektes „Schülergenossenschaften in Niedersachsen“ in Hannover. Wirtschaftliches Denken und Handeln mit der Orientierung an grundlegenden Werten und mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden, seien Grundgedanke des Projektes und ein wichtiges Lernziel, erläuterte der Niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann: „Die Konzepte der nachhaltigen Schülerfirmen und die Leitideen der Genossenschaften passen gut zueinander. Die Genossenschaften sind für die Schülerfirmen ein idealer Partner und Lehrmeister.“

Weitere Partner dieser Initiative sind die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung Transfer-21 Niedersachsen und die Fachhochschule Frankfurt/Main als wissenschaftliche Begleitforschung sowie zwei Stiftungen.

Insgesamt elf ausgewählte Schulen aller Schulformen in Niedersachsen, von der Förderschule, über Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Berufsbildende Schulen, nehmen mit ihren Geschäftsideen an dem Projekt teil. Vom Schülercafé, über Hausaufgabenbetreuung und Cateringservice bis hin zum Schülerreisebüro sind unterschiedlichste Schülerfirmen vertreten. Ziel ist es, dass sich Schüler und Lehrer stärker mit den Vorteilen einer Genossenschaft als demokratische- und soziale Rechtsform beschäftigen und diese für die Gründung von eigenen Schülerfirmen nutzen.

Der GVN wird die Schülerfirmen nach Prüfung des

Geschäftskonzeptes im Rahmen einer kostenfreien Mitgliedschaft wie „reale“ Genossenschaften beraten und bis zur Jahresabschlussprüfung begleiten.

Soziale Idee und gleichberechtigte Förderung steht im Zentrum

Einer für alle und alle für einen - der genossenschaftliche Leitgedanke kann auch als Motto für Schülergenossenschaften gelten, in denen die Schüler selbst Mitarbeiter und Mitunternehmer sind. Sie treffen gemeinsam unternehmerische Entscheidungen, erstellen und vermarkten ihre Produkte oder Dienstleistungen selbst. Bei der genossenschaftlichen Rechtsform eG steht im Gegensatz zu den Rechtsformen der Kapital- und Personengesellschaften nicht die Gewinnmaximierung im Mittelpunkt des Handelns, sondern die gleichberechtigte Förderung aller Mitglieder. So eröffnet das gemeinschaftliche Arbeiten in einer Schülestgenossenschaft Einblicke in wirtschaftliche, ökologische und soziale Zusammenhänge und schult Schlüsselkompetenzen wie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Eigeninitiative und Teamgeist. Diese Erfahrungen sind eine gute Grundlage für die eigene Orientierung und den Übergang von der Schule in den Beruf.

NDR1, Radio Niedersachsen, 28. September 2006

NDR - Schülerfirmen-Projekt in Niedersachsen gestartet

Niedersachsen

### Schülerfirmen-Projekt in Niedersachsen gestartet

Schüler von elf niedersächsischen Schulen können seit Donnerstag im Rahmen des Pilotprojekts "kick off für Schülergenossenschaften in Niedersachsen" Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge gewinnen und ihren Unternehmergeist unter Beweis stellen. Betreut vom Genossenschaftsverband

Norddeutschland (GVN) arbeiten sie in Schülerfirmen wie beispielsweise einem Cafe, einem Cateringdienst oder einem Schülerreisebüro. Die Firmen werden bei dem Projekt als Genossenschaft geführt. Jeder Schüler kann sich mit einem geringen Geldanteil an der Firma beteiligen. Ziel ist nicht ein maximaler Gewinn, sondern ein Nutzen für alle Beteiligten. Am Ende des zwei Jahre dauernden Projekts erhalten die Schüler ein Arbeitszeugnis.

### Vorbereitung für späteres Berufsleben

"Die Betreiber von Schülerfirmen lernen, wie Wirtschaft funktioniert", sagte Kultusminister Bernd Busemann (CDU) zum Auftakt des Projekts. "Das Verständnis von Wirtschaft ist nicht nur für das spätere Berufsleben der Schüler sondern auch für die Schulen wichtig, *öle* sparsam wirtschaften müssen", so der Minister weiter.

Stand: 28.09.2006 14:02

Neue Presse, 29. September 2006

# Schüler werden Genossen

Verband und Land starten neues Projekt: Jugendliche betreiben Firmen in Eigenregie

In einem Pilotprojekt führen Schüler Firmen in eigener Regie - als Genossenschaften.

VON HEIKO RANDERMANN

HANNOVER, Ein Projekt mit ! Saft: „Wir haben eine Patenschaft für eine Apfelwiese abgeschlossen“, sagt Torben aus Georgsmarienhütte, Die Früchte werden eingesammelt, zur Weiterverarbeitung gebracht und als Most am Schulkiosk der Carl-Stahmer-Hauptschule verkauft. Jahresleistung: 2,5 Tonnen Äpfel, mehr als 2000 Liter Bio-Apfelsaft.

Nur eins von vielen Projekten, mit denen die Schülerfirma „Coole Schule“ schwarze Zahlen schreibt. Das Besondere: „Coole Schule“ ist als Genossenschaft organisiert - die

Schüler sind Teilhaber. Ein Beispiel, das in Niedersachsen viele Nachahmer finden soll.

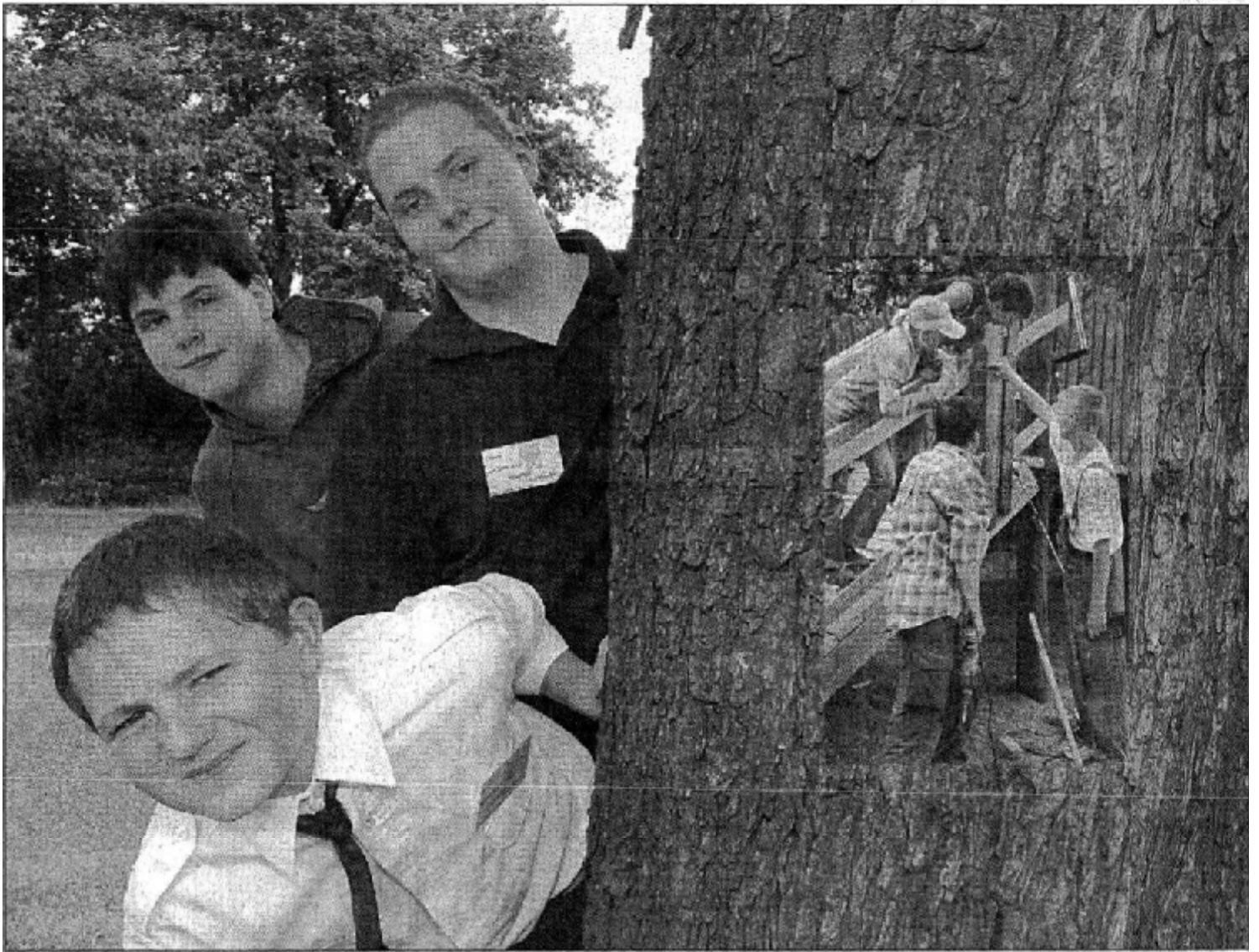
Für zwei Jahre betreut vom Genossenschaftsverband Norddeutschland (GVN), beginnen jetzt zehn weitere Schülergenossenschaften im ganzen Land ihre Arbeit. „Und wir hoffen auf viele mehr“, so GVN-Chef Michael Bockelmann.

Er bedauere, dass viele Schüler heutzutage mehr ü-

ber Aktiengesellschaften als über Genossenschaften wüssten. Dabei seien Genossenschaften viel besser als Rahmen für Schülerfirmen geeignet, denn ihr Ziel sei nicht die Gewinnmaximierung des Unternehmens, sondern „der wirtschaftliche Erfolg jedes einzelnen Mitglieds. In einer Genossenschaft lernen Schüler - Fairness, Teamgeist und Zusammenhalt“, so Bockelmann. Außerdem wecke die Arbeit in einer Schülerfirma nicht selten den Unternehmergeist der Jugendlichen und mache sie fitter für den Arbeitsmarkt.

Ein Vorzug, den auch Kultusminister . Bernd Busemann (CDU) betonte. In den mehr als ,150 Schülerfirmen in Niedersachsen würden sich Jugendliche gegenseitig zu Tugenden wie Verlässlichkeit und Sorgfalt erziehen. „Die Schülergenossenschaften sind etwas Neues, aber ich habe das Gefühl, dass sie eine ideale Form für Schülerfirmen sind.“ Als solche, seien sie auch ideale Partner der eigenverantwortlichen Schule.

Rolf Dasecke von der Bund-Länder-Kommission -für Bildungsplanung sagte, dass durch Schülerfirmen die Chancen von Haupt- und Förderschulen auf dem Arbeitsmarkt verbessert würden.



# Firmen bieten breite Palette von Produkten an

HANNOVER. Den ersten Großauftrag hatten die „Bleckeder Holzwürmer“ schon: Ein sechs Meter langes Piratensctyff für einen Spielplatz hat die Schülerfirma der Kurt-Löwenstein-Schule in Bleckede (Kreis Lüneburg) gezimmert. Die Holzwürmer sind eines von elf Pilotprojekten für eine Schülergenossenschaft.

Für ihr anspruchsvolles Projekt brauchten die Schüler sechs Monate. Bautipps kamen von den Werkkundefachlehrern, nach Fertigstellung wurde das Piratenschiff von einem TÜV-Gutachter überprüft.

Die Schülergenossenschaften kommen aus allen Schultypen vom Gymnasium über die Berufsschule bis zur Sonderschule und bieten eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen an. So eröffnen Schüler der

Realschule Wiefelstede einen „Biker Shop“.

In Scheeßel gründet die Eichfeldschule (Niedersachsens einziges genossenschaftlich organisiertes Gymnasium) das „Oak School Business Department“. Im Angebot haben die Schüler unter anderem EDV-Dienste, ein Schulkiosk und ein Veranstaltungsbüro.

Bereits seit 1999 gibt es die „Coole Schule“ der Carl-Stahmer-Hauptschule in Georgsmarienhütte. Die 72 Jugendlichen haben sich mit Anteilscheinen für je fünf Euro in die Genossenschaft eingekauft. „Coole Schule“ bietet neben der Saftproduktion (siehe oben) noch Nachhilfe an, hängt Plakate auf, organisiert Büffets für Elternabende sowie Flohmärkte und Ausstellungen. Umsatz 2005: 8000 Euro; Gewinn: 3300 Euro. ran

## Was ist eine Genossenschaft?

Eine Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von Personen, die gemeinsam und gleichberechtigt ein Unternehmen führen. Entscheidungen werden demokratisch getroffen.

Oberstes Ziel von Genossenschaften ist - wie bei anderen Unternehmen auch - der wirtschaftliche Erfolg. Allerdings steht bei den Genossenschaften eher das Interesse jedes einzelnen Beteiligten als die Gewinnmaximierung des Unternehmens im Mittelpunkt.

Die ersten Genossenschaften wurden im 19. Jahrhundert von Friedrich Wilhelm Raiffeisen gegründet, um die verarmte ländliche Bevölkerung vor dem Wucher der Großhändler zu schützen.

Bedeutende Genossenschaften heute sind neben Wohnungsgenossenschaften die Volks- und Raiffeisenbank und das Milchwerk „Nordmilch“. Im Genossenschaftsverband Norddeutschland (GVN) sind rund 1300 Genossenschaften organisiert.

[www.geno-verband.de](http://www.geno-verband.de)

## Was muss man bei Gründung einer Schülerfirma beachten?

Schülerfirmen funktionieren im Wesentlichen wie richtige Unternehmen - einige Unterschiede gibt es aber doch.

So ist die Aufsichtsführung eines Lehrers erforderlich. Auch müssen die Eltern der Schüler informiert sein, da sie bei Minderjährigen die Verantwortung tragen. In diesem Fall müssen sie auch Verträge unterschreiben.

Außerdem sollte die Schülerfirma darauf achten, dass sie einen Umsatz von 30000 Euro nicht überschreitet - sonst wird sie umsatzsteuerpflichtig. Eine Anmeldung beim Gewerbeaufsichtsamt ist nicht erforderlich, wenn die Firma als Unterrichtsprojekt deklariert wird.

Gründungstipps            gibts            unter            www            .schuelerfirma            .de

# „Wir spielen Wirtschaft mit echtem Geld“

Pilotprojekt für Schülerfirmen gestartet - Auch „Coole Schule“ aus GMHütte dabei

haben HANNOVER/GMHÜTTE. Sie betreiben Kioske, organisieren Nachhilfe, offerieren EDV-Kurse für Eltern oder Reisen für Schüler: Die Angebote von Schülerfirmen in Niedersachsen sind breit gefächert. Ein zweijähriges Pilotprojekt soll derartige Einrichtungen nun stark forcieren.

„Jede demnächst eigenverantwortliche Schule sollte mindestens eine Schülerfirma gründen. Dann hätten wir 3400 Projekte zusätzlich“, erklärte Kultusminister Bernd Busemann (CDU) gestern beim Start des Pilotvorhabens beim Genossenschaftsverband Nord (GVN) in Hannover.

Der GVN gehört zu den Trägern des Projekts, in dem elf in genossenschaftlicher Form geführte Schülerfirmen betreut und gefördert

werden. Die wissenschaftliche Begleitung hat eine Fachhochschule übernommen.

Ziel ist es, dass sich Schüler und Lehrer stärker mit den Vorteilen einer Genossenschaft als demokratische und soziale Rechtsform beschäftigen und diese für die Gründung von eigenen Schülerfirmen nutzen.

Busemann nannte dies eine „bestechende Idee“. Die Beteiligten in solchen Genosschaften könnten, „lernen, wie

Wirtschaft funktioniert“, aber gleichzeitig auch soziale und ökologische Verantwortung üben. Mit 150 Firmen sei Niedersachsen „Pionier“ auf Bundesebene.

Schülerfirmen als „ganz praktische Form der Berufsorientierung“ könnten sich auch bei der Lehrstellensuche auszahlen, betonte der Minister. Seitens der Projektleitung wurde sogar auf die „Weckung von Unternehmergeist“ verwiesen.

Dass dies tatsächlich auf fruchtbaren Boden fallen könnte, stellte eine der elf ausgewählten Schulen unter Beweis. „Wir spielen Wirtschaft mit echtem Geld“ - unter diesem Motto präsentierten Mitglieder der Schülergenossenschaft „Coole Schule“ an der Carl-Stahmer-Haupt-schule in Georgsmarienhütte ihr 1999 gestartetes Projekt.

Aus der Vielzahl von Aktivitäten wie Nachhilfe, Flohmarkt, Schülercafe und Catering ragte ein Firmenprojekt besonders heraus: die „Vermarktung“ einer Apfelwiese in Osnabrück. 2,5 Tonnen Obst haben die GMHütter Schüler schon geerntet - und daraus wollen sie nun 2000 Liter Bioapfelsaft gewinnen. Die Einnahmen dienen nicht zuletzt der Finanzierung von Klassenfahrten.

Sat1 17:30 Uhr live für Niedersachsen und Bremen, 28. September 2006

## Schüler gründen Genossenschaften in Niedersachsen

Niedersächsischer Kultusminister Bernd Busemann gibt Startschuss für 2-jähriges Pilotprojekt an Schulen / GVN begleitet die Gründung von Schülerfirmen in Rechtsform einer Genossenschaft